



Heiratsantrag auf dem Acker

Passend zum heutigen Valentinstag eine romantische Geschichte aus der Samtgemeinde Harpstedt: Landwirt Fynn-Matthis Vallan (28) hat seiner langjährigen Freundin Laura Pröstler

(auch 28) bereits im Dezember einen Heiratsantrag gemacht, indem er die Aussaat der Zwischenfrucht auf einem Acker bei Winkelsett so hat optimieren lassen, dass ein „L+F“ mit

einem großen Herzen zu sehen war. Das teilte die Familie nun mit. Laura hat der Eheschließung zugestimmt. Standesamtlich soll im Mai dieses und kirchlich im Mai kommenden

Jahres geheiratet werden, erklärt die Familie. Die beiden Nichten Tilda (vier Jahre) und Nike (16 Monate) freuen sich schon aufs Blumenstreuen. WZ

KOMMENTAR



Ein Fiasko für Yves Nagel und das MVZ

VON OVE BORNHOLT

Ich mache den Job jetzt ja auch schon ein paar Jahre, aber dass ein Verwaltungschef in einer öffentlichen Sitzung dermaßen angegangen wird, habe ich noch nicht erlebt. Auf der anderen Seite ist es auch beispieldlos, in den Unterlagen zur Sitzung anzukündigen „Beschlussvorlage folgt!“ und diese dann nicht rechtzeitig zu liefern.

Vollends zum Fiasko wurde der Tagesordnungspunkt durch Yves Nagels Anregung, der Ausschuss könne doch trotzdem eine Empfehlung abgeben, der Rat befasse sich ja abschließend mit dem Thema. Den ehrenamtlichen Lokalpolitikern erst Infos zu versprechen, diese dann nicht zu liefern und trotzdem auch noch auf eine Entscheidung zu drängen – also, ein diplomatisch geschicktes Vorgehen sieht anders aus. Und dass aus „Witterungsgründen“ bisher kein Ortstermin in Nordenham möglich gewesen sein soll, ist doch einfach nur dummes Zeug. Das ist alles sehr schade, denn nun wird über die Fehler des Samtgemeindebürgermeisters und nicht über das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) geredet. Dabei könnte das durchaus ein großer Wurf für die ärztliche Versorgung vor Ort werden. Und bisher hat Nagel das Projekt auch engagiert vorangetrieben. Es könnte weit über seine Amtszeit hinaus von Bedeutung für die Samtgemeinde sein. Dafür muss er die Lokalpolitik, die Bürger und auch aktuelle Mediziner aber wesentlich besser einbinden.

„Das kann doch nicht dein Ernst sein“

Sitzungsvorlage zu Großprojekt zu spät bereitgestellt / Heftige Kritik an Yves Nagel

Harpstedt – Kritik von allen Seiten musste sich Samtgemeindebürgermeister Yves Nagel am Donnerstagabend im Sozialausschuss in der Harpstedter „Wasserburg“ anhören. Grund dafür: Im Amtshof war vergessen worden, die Vorlage zum geplanten Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) an die Politik zu verschicken. Erst in der Sitzung wurden die auf zwei Seiten zusammengefassten Infos verteilt. Hals über Kopf wollte aber niemand inhaltlich darüber entscheiden, sodass das Thema erst einmal vertagt wurde. Der Beschluss dazu fiel einstimmig.

Ausschussmitglieder höchst verärgert

Der Fehler sei erst am Nachmittag direkt vor der Sitzung aufgefallen, bat Nagel um Entschuldigung. „Das ist schlecht und ärgerlich.“ Da zeichnete sich bereits die Tendenz ab, den Punkt zu schieben. Das sei allerdings fatal, warnte der Samtgemeindebürgermeister. „Die Abstimmung wäre ein wichtiges Zeichen für diejenigen, die davon betroffen sind“, hoffte er, dass sich das Gremium doch inhaltlich mit dem MVZ beschäftigen würde. Zumal ja noch der Samtgemeinderat ab-

schließend darüber befinden müsse, hier also „nichts in Stein gemeißelt“ werde.

Die Lokalpolitiker sahen das anders. „Ich habe noch nie davon gehört, dass sich Ratsmitglieder darum kümmern müssen, die Sitzungsvorlagen zu bekommen“, ärgerte sich Hartmut Post (CDU). Dass es vorab keine Infos gegeben hat, sei „sehr dreist und unerhört“. Sein Parteifreund Sönke Meyer pflichtete dem bei und beklagte, das sei „keine saubere Vorgehensweise“. Stefan Wachholder (auch CDU) war ebenfalls not amused. „Das kann doch nicht dein Ernst sein“, griff er Nagel wegen der fehlenden Vorlage an. „Heute wäre die Gelegenheit, die Bevölkerung mitzunehmen. Das ist das größte Ding, was wir in den nächsten Jahren machen werden“, ärgerte er sich über die verpasste Chance.

„Wir sind ehrenamtlich tätig und haben alle noch einen Job“, sagte Saskia Kamp von der SPD. Sie bat ihre Kollegen, mit dem Thema MVZ nicht genauso unprofessionell umzugehen wie im Amtshof, wünschte sich aber mehr Infos. „Wir wollen nicht im Nebel stochern, sondern mehr Substanz haben für so eine weitreichende Entscheidung.“ Heinz-Jürgen Gres-

So viel ist zum MVZ bekannt

Von den sieben Hausärzten in der Samtgemeinde Harpstedt sind vier bereits älter als 60. Eigene Bemühungen der Gemeinschaftspraxen, Nachfolger zu gewinnen, seien gescheitert, heißt es in der Sitzungsvorlage. Um die grundlegende Versorgung sicherzustellen, soll ein medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) eingerichtet werden. In diesem können Haus- oder auch Fachärzte als Angestellte arbeiten, müssen also keine eigene Praxis eröffnen. Betreiber soll eine Gemeinnützige Gesellschaft werden. Seitens der Samtgemeinde sind Bürgschaften zur Verfügung zu stellen. Nach einer Anschubfinanzierung soll sich die Einrichtung selbst tragen. Fördermittel vom Land Niedersachsen, vom Bund und vom Landkreis Oldenburg in Millionenhöhe sollen eingeworben werden. Als Standort ist der Junkerkamp im Flecken ausgewählt worden.

zik (SPD) widersprach Nagel. Der Fachausschuss könne jetzt doch keine Empfehlung „aus Alibigründen“ abgeben, frei nach dem Motto: „Andere befassen sich ja auch noch damit.“

Vanessa Bielefeld (Grüne) war ebenfalls enttäuscht und sagte, sie habe darauf vertraut, dass noch eine Vorlage kommt. Sie fühle sich zudem von Nagel unter Druck gesetzt, jetzt über etwas abzustimmen, obwohl gar nicht klar sei, worum es im Detail gehe. Lutz Beckröge (auch Grüne) reagierte erstaunt auf die fehlende Vorlage. „Wir haben doch alle eine E-Mail-Adresse“, hinterfragte er das Vorgehen der Verwaltung.

Horst Hackfeld (HBL) sah gar einen Zusammenhang zwischen der suboptimalen Sitzungsvorbereitung und dem baldigen Ende der Amtszeit von Nagel. „Ich habe den Eindruck, dass man denkt, es sind ja nur noch neun Monate.“

Offenbar gibt es eine Mehrheit für das MVZ

Neben der Verwaltungsschelte ging es auch um das Projekt an sich, hinter dem offenbar eine große Mehrheit in der Politik steht. Allerdings zeichnete sich ein weiteres Versäumnis im Amtshof ab. Er habe doch beantragt, ein MVZ in Nordenham zu besichtigen, erinnerte

Post. Nagel sagte dazu nur, „aus Witterungsgründen“ sei noch kein Termin vereinbart worden. Das soll nun allerdings zügig nachgeholt werden.

Horst Bokelmann (FDP) hatte nach dem Überfliegen der in der Sitzung nachgereichten Vorlage Fragen zur Finanzierung. Er wollte wissen, wie viel die Umsetzung des MVZ kosten werde. In dem zweiseitigen Papier, das übrigens auch am Freitag nicht im Ratsinformationssystem abrufbar war und am Donnerstagabend von der Verwaltung weder an die Presse noch an die der Sitzung bewohnenden Bürger verteilt worden war, ist die Rede von 600000 Euro Liquiditätsbedarf in der Anfangsphase.

André Gerke (CDU) regte an, die im vergangenen Jahr erstellte Machbarkeitsstudie zum MVZ öffentlich vorzustellen – ähnlich wie die Kommunale Wärmeplanung oder den Feuerwehrbedarfsplan. Dem stimmte der Sozialausschuss geschlossen zu.

Wie geht es jetzt weiter? Die Sozialausschussmitglieder wollen so schnell wie möglich die Ortsbesichtigung durchführen und dann zügig – diesmal mit Sitzungsvorlage – das Versorgungszentrum auf den Weg bringen. **OVE BORNHOLT**

DSK veranstaltet Kinderkarneval

Beckeln – Die Dorf- und Soldatenkameradschaft Beckeln (DSK) veranstaltet am morgigen Sonntag einen Kinderkarneval im Dorfgemeinschaftshaus in Beckeln. Beginn ist um 14.30 Uhr. Neben Spiel, Spaß und Unterhaltung werden Kaffee und Kuchen sowie Snacks angeboten, heißt es in der Ankündigung. Der Eintritt ist für Kinder kostenlos, Erwachsene zahlen drei Euro.

KONTAKT

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
Gero Frantza 9 89 11 41

redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Service
Anzeigen, Abo (04242) 58 0
Zustellung
(gebührenfrei) 0800 / 4242 580

**Bahnhofstraße 13,
27793 Wildeshausen**

Rochade beim Fischereiverein

Reiner Aschenmoor übernimmt ersten Vorsitz von Dieter Reineke

Colnrade – Der Fischereiverein Colnrade hat eine Rochade an der Vorstandsspitze vorgenommen. Die bisherigen ersten und zweiten Vorsitzenden haben die Positionen getauscht. Dieter Reineke ist damit jetzt die Nummer zwei und Reiner Aschenmoor der erste Vorsitzende, wie der Verein im Nachgang zur Jahreshauptversammlung mitteilte.

Kurz zu den weiteren Vorstandswahlen: Rainer Blome ist dritter Vorsitzender, Stefan Weise zweiter Hegewart, Steve Hilgenfeld erster Jugendwart, Leonie Hilgenfeld zweite Jugendwartin, Klaus Dieter Reinhard erster Hegewart und Stefan Weise zweiter Hegewart. Die Wahl

der Aufseher erfolgte en bloc. Es sind: Reiner und Heino Aschenmoor, Reineke, Blome, Olaf Klirsch, Herbert und Stefan Sommerfeld sowie Daniel Brand.

Aus der Vereinsspitze ausgeschieden ist Hegewart Florian Hoffmann. Aschenmoor fand dankende Worte. Die 30-jährige Arbeit im Vorstand könne gar nicht genug gewürdigt werden. Mit seinen Vorträgen habe er Büttendrednerqualität erreicht. Auch Reinekes Einsatz wurde anerkennend hervorgehoben – genau wie die Unterstützung durch seine Frau Jutta. Der ehemalige erste Vorsitzende ist nun Ehrenmitglied.

Bei den Vollmitgliedern wurde



Könige und Vereinsmeister: Marlon Meentzen (von links), Stefan Sommerfeld, Dieter Reineke, Henning Straßburg, Reiner Aschenmoor und David Dittmer. FISCHEREIVEREIN

Reineke vor Stefan Sommerfeld und bei den Jugendlichen Marlon Meentzen vor David Dittmer zu den neuen amtierenden Köni-

gen proklamiert. Als Vereinsmeister ist Henning Straßburg auserwählt worden. „Sein außerordentlicher Einsatz bei den

Arbeitsdiensten sowie darüber hinaus noch diverse Zusatzleistungen haben ihn dafür prädestiniert“, heißt es von den Fischern.

Nach wie vor werden für den Hökermarkt Helfer gesucht, schließlich wird hierbei ein Großteil der finanziellen Mittel des Vereins erwirtschaftet. Dieser hat das vergangene Jahr mit einem Plus von 3 400 Euro abgeschlossen. Ein weiterer Punkt, der die Mitglieder umtreibt, ist Müll an den Gewässern. Auch Feuerstellen seien entdeckt worden. „Durch die Ausgabe von deutlich weniger Gastkarten hat es sich allerdings spürbar verringert“, heißt es im Bericht.